**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

Heft: 7

Artikel: Fasnacht-Prosit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-445218

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Eduard Sulzer=Ziegler +

Bekriegt vom Kleinmut, der die Kraftgebärde Des Geist's verkennt, der seine Flügel schwingt; Bekriegt vom Knechte, der der kargen Erde Mit Müh und not den grünen Kohl entringt; Bekriegt vom Fuhrmann, der die faulen Pferde Dur widerwillig in ein Cempo bringt: Bei dir gab's kein Erlisten, kein Erraffen, Ein Schöpfer warst du, also hiess es : schaffen nichts andres gilt: Man baut kein haus auf Stelzen. Es wird kein Grosser, der mit Kleinen zankt. Ein Riese kann nur solche Quader wälzen, Granit gibt Mauerwerk, das niemals wankt. Ein solcher Mann ist eine Burg auf Felsen, Der einst ein Volk die gute Wohnung dankt. Auf solche Menschen baut man Städte, Strassen -

Du hieltest mit dem hammer deine Wache Uor einem Werk, das deinen namen trug. Dir war die Arbeit eine heil'ge Sache, Du tatest uns, doch niemals dir genug! Es hielt selbst deinen grimmsten Feind im Schache, Dass du ein Mann, ein Mensch von grossem Zug! Du trugst das stolze Erbe deiner Ahnen: Messt einen Geist nach seinen eignen Massen! Dem freien Volk den freien Weg zu bahnen.

Und weil der Funke, der vom Amboss sprühte, Nicht Licht allein, auch goldne Wärme hegt, Sei hier zuletzt das Lob auf deine Gute Als Ehrenpreis auf deinen Sarg gelegt!

Es ziehen alle ehrfurchtsvoll die hüte, Wo deine Leiche man vorüberträgt Dir reicht in stiller Achtung eine Krone Das stillgewordne Land dem stillen Sohne . . .

# neuigkeiten aus der Stadt Bern

Gewerbebank und Warenhaus; Die Sirma nimmt sich drollig aus. Den schärssten Gegensatz versöhnt Der Alang, der aus dem Golde tönt.

Herr Kari Moor Genoffen drillt: Gie sind nicht immer dienstgewillt. Sogar im Reich der Religion Erfuhr er Opposition.

Ein Denkmal, das der Stadt geweiht, Die Bürgerschaft beinah entzweit; Das größte Standbild wird zur Last, Sosern du ihm den Platz nicht hast.

#### Unter Kollegen

Ein Urzt zum andern: "Du, der Doktor S. ist wätend, weil ich die Sezirksarzistelle erhalten habe!"
""Das sieht ihm ähnlich — die Verdauung eines Undern befördern, das kann er, aber die Sesörderung eines Undern verdauen, das kann er nicht.""

### Kasnacht-Profit

Büri-Leuli

# Aargauisches

Die Frage im "Larg. Tagblatt" (No. 34, Largaussche Politik): "Jst uns der Spiritus Kektor wirklich ganz abhanden gekommen?" muß schon im Hindlick auf das K jedenfalls bejaht werden.

# Im Appenzellerland

Lesten Sommer noar's ausnahmsweise einmal ein prächtiger Abend. Ich sitze mit einigen Bekannten auf der Terrasse vor dem Gasthaus auf der Meglisalp. Ein Küterbube, etwa 14 jährig, in Bluse und Giallhose ersteint auf der Kisselfläche. Der Jungescheint auf sein Leusperes auch gar nichts zu geben: struppiges, rotes Haar, ohne Kweisel seit dem Alpauszug weder gekämmt noch geschnitten, "umrahmtseinen Schädel. Ein Koursst, der soeben vom Altmann herunterkommt, sieht den Jungen und fährt ihm mit der Kand über die "Korsten": "Prächtige Locken, mein Junge." Worauf der Knirps die trockene Untwort gibt: "Jo äbä, die hani grad gester lo mache."

Gin Appenzeller Sauersmann frisst auf dem Zahnhosplatz St. Gallen einen ihm bekannten jungen Soldaten an "Wo most denn iroke, Toni?" "Hä, 3'Kerisau." antwortet der Baterlandsverteidiger, "om zäni
sötti atrete, mues aber gad z'erst no i d'Stadt go
kosperager chause." — "Domms Züg." entgegnet der
Zauer, "wäscht denn nöd, daß z'Kerisau im Dienst
kä Koseträger brucket, 's goht grad e chli gschwoinder,
wenn d'Goldate müend im Hemli egerziere.

K, Sch.

## Sturm auf's Paradies

Transcendenz und Jenseitsglaube, Sind sürwahr nicht üble Sachen; Grade wie die Briedenstaube, Uber Freunde — nur nicht lachen!

Steht der Suß auf junger Erde, Und der Lopf im alten Himmel, Weidet die Gedankenherde Bei Sankt Peters Sliegenschimmel.

Denn er war letzthin verritten Nach des Arieges graufer Stätte, Da am Himmelstor sich stritten Christ und Türke um die Wette.

Ungestüm, voll Blut und Wunden, Drängt sich nach dem Paradiese, Was den Weg herauf gesunden Ju Gottvaters bunter Wiese.

Dicht und dichter ward die Masse. Grauenvoll der Orang am Tore: "Peter, mache auf die Kasse!" — Schallts in grausem Geisterchore.

Blut und Wunden, Todesröcheln Sahlen wir als Eintrittsgelder"; — Und mit wundgeschlagnen Anöcheln Stürmen sie die Briedensselder.

Endlich kam Gottvater felber Mit der Arinität gesprungen: "Sreunde," rief er, "ihr seid Xälber Und die Welt — sie ist gelungen."

### Bur Straßburgerparade

Heil dir, Johann Christian Wolter, Oder wie man auch dich heißt, Meine Harse stimm' zum Lied ich, Welches deinen Aamen preist!

Größerer Sohn des großen Schusters Augo Woigt von Röpenick, Eingegraben der Geschichte Bleibt dein Name und zwar dick!

Wer, wie du es tass in Straßburg, So mit einem Sederzug Ein Armeekorps alarmieret, Der sirbt nie, mit Aecht und Sug.

Iwangzigtausend brave Männer Brachtest strampelnd du in Sluß Sußvolk, Urtillerie und Reiter — Herrgott, welch ein Kochgenuß!

Hundert Duhend Offiziere Bis hinauf zum General Riefst du, sei's aus warmem Żette, Gei's von Saschingstanz und -Mahl!

Alle ließest du marschieren, Tanzen, zappeln — drum und dran Wie man tanzen läßt und zappeln Einen rechten Sampelmann.

Und da will man reden noch von Unzurechnungsfähigkeit? Wer hat je so ausgerechnet, Disponieret weit und breit?

Laß' dichs, Wolter, nicht verdrießen Wenn sie zetern — du seist dumm!: Daß sie selber dumm gewesen, Dieses nehmen sie dir krumm.

Sieilich werden fie nun spinnen Dich in das Gefängnis ein, Daß du über deine Frechtat Nachdenkst stille und allein.

Alber brumme nur mit Schmungeln, Auch die Leidenszeit geht er Und du bleibst für nun und ewig W(olter), Imperator, Reg.

#### Volksvorstellung

Am 13. Februar werden Richard Wagners Werke frei.

Richard Wagner, Komponist, Dichter, Schwiegersohn von Liszt, Mancher wird's gehört schon haben, War ein Mann von grossen Gaben.

Heute sind's nun dreissig Jahr, Dass er auf der Erde war, Und man kann ihn jetzt aufführen Ohne Tantiemegebühren.

Auch in Zürich merkt man das, Denn im Tagblatt ich heut' las, Dass man jetzt schon nähm' Bestellung Für Billett' zur "Volksvorstellung"

Glaubt Ihr denn, Ihr grossen Toren, Dass das Volk hat wirklich Ohren, Um den Meister zu verstehen, In Walhatta einzugehen?

Einstens hab' ich auch gerichtet: "Wagner hat fürs Volk gedichtet." Doch das war vor vielen Jah'en, Anders hab ich's heut erfahren!

Als ich einst in "Tristan" sass, Rundumher die Welt vergass, Wagner alles mir entjachte, Sass das Volk und — lachte, lachte!! Fritz Habermues

#### Auch eine Ansicht

Sie lachen über Aöpenikeaden! Was einem Wolter, einem Voigt gelang, So mancher Withbold heute schon besang, Und Deutschland wird mit Hohn und Spott beladen.

Doch wisset alle, die ihr habt geladen Den Bogen, um den Spottpseil abzuschießen, Der ob dem guten Eiser soll verdrießen Den wackern deutschen Wassenkameraden:

Wer so im Grieden stets beweist aufs neue Den Vorgesiehten stramme Pflicht und Treue Wird auch im Ernstfall stellen seinen Mann.

Wenn Trommeln rassellen und Aanonen blitzen, Dann wird beweisen er trotz schlechten Witzen, Was Dizziplin im Selde leisten kann.

# Der Spracherlaß

Xürzlich ging vom Rat des Bundes an die untergeb'nen Stellen ein Geschreibsel ab, ein rundes, das sie wohl beachten söllen.

Darnach möchten sie hinfüro peinlich auf dem Posten bleiben und in ihrem eig'nen Büro keine fremden Wörter schreiben,

sintemal und alldieweilen dieses zu diversen Seiten Unlaß biete zum Verweilen, dito: zu Bedenklichkeiten.

Solch Gebahren nicht zu reizen, wolle man sich deutsch besassen, und sich nicht mit Sedern spreizen, die nicht ins Gesieder passen. Paul Altheer

### Prinzipien

Wahres Geschichtchen aus der Begetarierkolonie in Ascona bei Locarno: Meine Spezereihändlerin klagte mir heute in bewegten Worten, wie sie unter den Sonderlichkeiten und der die Steußerste gehenden Prinzipientreue ihrer Kunden, der deutschen Begetarier auf Ascona-Monti, zu leiden hätte. So würde sie u. a. ihres großen Wortals an Cimbeerkonslitäre nicht los, wegen des vermuteten Sleischzusabes in Gestalt von Würmern